

Autorin: Gabi Elverich

Titel: Demokratische Schulentwicklung – Potenziale und Grenzen einer Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus in der Schule.

Quelle: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2011.

Kurzglgliederung:

1. Einleitung

2. Schule und Rechtsextremismus – Forschungsstand und Fachdebatten

2.1 Rechtsextremismus als gesellschaftliches Problem

2.2 Rechtsextremismusprävention in der Schule

2.3 Demokratische Schulentwicklung als Rechtsextremismusprävention

2.4 Fazit – Herausforderungen demokratischer Schulentwicklung im Kontext der Rechtsextremismusprävention

3. Forschungsperspektiven

3.1. Das Modellprojekt „Demokratie in der Schule“

3.2. Demokratische Schulentwicklung als reflexiver Strukturierungsprozess

3.3 Forschungsfragen

4. Untersuchungsdesign

4.1 Methodologische Anlage

4.2. Methodisches Vorgehen

4.3 Forschungsreflexion

5. Das Modellprojekt „Demokratie in der Schule“ – Prozessbeschreibung und empirische Analyse der Prozessdynamik

5.1 Ausgangsbedingungen

5.2 Die Vorgeschichte – Maßnahmen gegen Rechtsextremismus in der Schule

5.3 Die Einstiegsphase – Weichenstellung für den Prozessverlauf

5.4 Zielfindungsphase – Bestandsaufnahme und Unstimmigkeiten

5.5 Planungsphase – produktive Verhandlungen und Ausbruch der Krise

5.6 Umsetzungsphase – Realisierung von Einzelmaßnahmen

5.7 Prozessbilanz

6. Demokratische Schulentwicklung im Kontext struktureller Bedingungen – Potenziale und Grenzen einer Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus

6.1 Schulischer Wandel – Strukturelle Beharrlichkeiten

6.2 Ambivalente Partizipation – Inkonsistenzen und Grenzen von Beteiligung

6.3 Institutionelle Widersprüche – Dominanz der Qualifikationsfunktion

6.4 Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Demokratie – Vernachlässigung der gesellschaftlichen Ebene

7. Ausblick und Schlussbemerkungen

8. Literatur

Zusammenfassung:

Die Verbreitung extrem rechter Jugendkulturen und Einstellungsmuster hat seit den 1990er Jahren eine wissenschaftliche Debatte um politische und pädagogische Gegenmaßnahmen ausgelöst, die auch die Frage nach den Handlungsmöglichkeiten der Institution Schule umfasst.

Die vorliegende Untersuchung rekonstruiert als ethnografische Einzelfallstudie den Umsetzungsprozess eines Modellprojektes zur demokratischen Schulentwicklung an einer ostdeutschen Schule mit rechtsextremen Tendenzen in der Schülerschaft. Vor dem Hintergrund des politischen Bildungsauftrags der Schule und des 2002 von der Bund-Länder-Kommission (BLK) als Antwort auf Rechtsextremismus und Politikverdrossenheit bei Jugendlichen aufgelegten Programms „Demokratie lernen und leben“ werden exemplarisch Potenziale, Grenzen und Herausforderungen dieser Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus untersucht. Dabei werden Rechtsextremismus-, Schul- und Organisationsforschung verknüpft. Im Zentrum steht die Analyse des Prozessverlaufs und der prozessfördernden und -hemmenden Faktoren im Zusammenspiel von Handeln und Struktur. Die Forschungsarbeit liefert Erkenntnisse zu Spannungsfeldern und Widersprüchen, in denen sich politische Bildung als Querschnittsaufgabe von Schule bewegt und bietet empirisch begründete Impulse für die Weiterentwicklung schulischer Rechtsextremismusprävention in Forschung und Praxis.

Der erste Teil widmet sich dem Forschungsstand und der Fachdebatte zum Themenbereich Schule und Rechtsextremismus (Kap. 2). Dabei werden aktuelle Entwicklungen des Rechtsextremismus dargelegt, mit denen die Institution Schule konfrontiert ist, sowie schulkulturelle Einflüsse auf die Herausbildung rechtsextremer Einstellungen skizziert. Ausgehend vom politischen Bildungsauftrag der Schule wird eine Bestandsaufnahme schulischer Rechtsextremismusprävention vorgenommen, bevor auf die Spezifik demokratischer Schulentwicklung als Handlungsstrategie im Sinne des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ eingegangen wird. Dabei steht der Forschungsstand bezüglich der Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz und der Herausbildung einer demokratischen Schulkultur

über demokratiebezogene Schulentwicklung im Vordergrund. Im Anschluss an die Konkretisierung der Forschungsperspektiven auf die Umsetzung des Modellschulprojekts „Demokratie in der Schule“ (Kap. 3) wird die theoretische Perspektive eines reflexiven Strukturierungsprozesses dargelegt, die den Analyserahmen für die Untersuchung des Prozessverlaufs bildet. Im Folgenden werden die methodische Anlage der Studie und das empirische Untersuchungsdesign erläutert und im Kontext erziehungswissenschaftlicher Evaluationsforschung verortet (Kap.4). Das ethnographische Forschungsprojekt folgt als explorative Fallstudie dem offenen Forschungszugang der Grounded Theory. Das methodische Vorgehen umfasst teilnehmende Beobachtungen über einen Zeitraum von zwei Jahren, Dokumentenanalysen sowie problemzentrierte Interviews zur Erfassung und Analyse der Perspektiven von beteiligten Akteuren (externe Berater/innen, Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern).

Im zweiten Teil werden die Untersuchungsergebnisse vorgestellt. Die Analyse der Akteursperspektiven erfolgt entlang der Phasen des Prozessverlaufs. Sie identifiziert förderliche und hinderliche Einflussfaktoren auf den Umsetzungsprozess hinsichtlich der Vorgehensweise, der Beteiligung, der Inhalte und des institutionellen Rahmens (Kap. 5). Die Auswertung zeigt, dass die Chancen demokratischer Schulentwicklung als Ansatz der Rechtsextremismusprävention durch institutionelle Widersprüche, schulstrukturelle Beharrlichkeiten, inkonsistente Beteiligungsprozesse sowie durch die Vernachlässigung gesellschaftlicher Dimensionen von Rechtsextremismus und Demokratie begrenzt werden (Kap. 6). Um die Potenziale demokratischer Schulentwicklung als Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus auszuschöpfen, ist das Konzept theoretisch-konzeptionell zu schärfen. Dabei gilt es beispielsweise nicht nur den zugrunde liegenden Demokratiebegriff und die Zielsetzungen des Konzeptes stärker zu spezifizieren, sondern auch Rassismus und andere Formen von Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft offensiv zu thematisieren.